

Kontraste prägen Chorkonzert



FRIEDRICHSHAFEN - Spannende Kontraste hat das Konzert des Philharmonischen Chors Friedrichshafen und der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz am Totensonntag geboten. Unter der Leitung von Musikdirektor Joachim Trost haben die Zuhörer im Graf-Zeppelin-Haus die Kantate "Dona nobis pacem" von Ralph Vaughan Williams und das Mozart-Requiem erlebt.

Um das berühmte Mozart-Requiem in seiner Einzigartigkeit hervortreten zu lassen, hat Joachim Trost bewusst den stilistischen Kontrast gewählt und mit einem Werk bekanntgemacht, das mitsamt seiner auch von Bach und Verdi beeinflussten Stilvielfalt großartige Musik ist und die Herzen berührt.

Die Kantate "Dona nobis pacem" des englischen Komponisten Ralph Vaughan Williams steht stark in der spätromantischen Tradition. Ausdrucksstark beschreibt sie die Schrecken des Krieges - der Komponist hat im Ersten Weltkrieg als Soldat gedient und vereint in seiner Kantate von 1936 das Erleben des Krieges wie die Angst vor einem neuen. "Beat! Beat! Drums!" artikuliert mit dem Gedicht von Walt Whitman die Schrecken, die tief in das Alltagsleben eines jeden eingreifen. Aggressive Trommeln begleiten hier den dramatischen Chorgesang, ein aufgewühltes Anrennen, ein gequältes Brüllen gegen die "unbarmherzige Gewalt", das der Chor mit dramatischer Wucht anschlägt.

Dem stehen wunderbar subtile Sätze gegenüber, innige Totenklagen und Aufrufe zur Versöhnung, unterstrichen durch die immer wieder variierte Bitte um Frieden: "Dona nobis pacem", von der Sopranistin Sandra Moon wunderbar getragen, während der Bariton Gianluca Buratto mit großer Wärme den Todesengel vorüberschweben lässt. Das Werk endet in einer berührenden alttestamentarischen Vision des Friedens. Noch einmal beeindruckt Chor und Orchester mit den ineinander verwobenen Melodien.

Sandra Moon bleibt auch im Mozart-Requiem die herausragende Solistin, die Mezzosopranistin Aneka Ulmer und der kurzfristig eingesprungene Tenor Carsten Süß ergänzen das harmonische Quartett. Mit schöner Klangkultur singt der Philharmonische Chor zusammen mit jungen Sängerinnen und Sängern des Tettlinger Kammerchors das große Mozartwerk, um das sich so viele Legenden ranken. Mit klaren Bewegungen leitet Trost Sänger und Musiker, führt sie durch das dramatisch gesteigerte "Dies irae", den eindringlichen Ruf "Salva me" im "Rex tremendae". Deutlich ist der Übergang von der originalen Mozart-Musik zur Ergänzung durch seinen Schüler Süßmayr zu erfahren, leuchtend der Schluss, der zurückgreift auf Mozarts Introitus-Musik.

(Christel Voith)